

Beratung

Theorien und sozialwissenschaftliche Grundlagen und ihre Relevanz
für Theorieentwicklung und Handlungskonzepte

Beratung ist die am **häufigsten praktizierte Unterstützungsform** in der Sozialarbeit und Sozialpädagogik.

Beratung wird heute zur alltäglichen Selbstverständlichkeit. „Unter diesen Bedingungen lässt sich die moderne Gesellschaft, wenn man auf summarische Kennzeichnungen Wert legt, als **Beratungsgesellschaft** beschreiben“ (Peter Fuchs 2000).

Einige lose zusammengetragene Stich- bzw. Schlagworte bzw. Leitgedanken zum Thema Beratung

„Beratung ist die Kunst zu unterstützen, ohne zu bevormunden“

„Man kann die Dinge auch anders sehen“

„Beratung bedeutet die Kunst, sinnvolle, öffnende Fragen zu stellen und schöpferische Formulierungen zu finden“

„Zentrales Arbeitsmittel ist der öffnende Dialog“

„Beratung soll Selbstwirksamkeit und Autonomie steigern helfen“

Beratung – die gesellschaftliche Perspektive

Beratung – als soziale Spezialkommunikation

Beratung ist eine institutionalisierte, gegen andere Kommunikationsweisen in sozialer, sachlicher und zeitlicher Form abgrenzbare Einheit, die sich von der alltäglichen Kommunikation unterscheidet; in anderen Worten: eine spezifische „kommunikative Gattung“.

(Thomas Luckmann, Rainer Schützeichel)

Thomas Luckmann (1986) definiert kommunikative Gattungen als "historisch und kulturell spezifische, gesellschaftlich verfestigte und formalisierte Lösungen kommunikativer Probleme". So repräsentieren Prüfungs- und Bewerbungsgespräche, Fragen nach dem Weg, Bestellungen im Restaurant bereits verfestigte Lösungen kommunikativer Probleme.

Die Form der Kommunikation: Beratung

Beratung zielt darauf ab, aus dem Zirkel ausschließlicher Selbstbezüglichkeit zu befreien und interveniert, indem sie die externe Beobachtungsperspektive zur Selbstbeobachtung anbietet. Beratung lässt sich somit als eine kommunikative Praxis begreifen, das Wissen des Subjekts über sich selbst zu steigern und zu modifizieren – und daraus Veränderungsmöglichkeiten zu gewinnen.

Stefanie Duttweiler: Frequently asked questions: Sexualberatung im Internet

Beratung – soziale Spezialkommunikation zur Selbstthematizierung

Beratung stellt einen Kommunikationsraum für Selbstthematizierungen zu Verfügung: sie markiert die zentrale Institution, in welcher Individuen sich selbst zum Thema machen können.

Andere Formen der Selbstthematizierung: Beichte, Seelsorge, Autobiographie, Tagebuchschreiben, Psychotherapie.

Psychotherapie, Beratung usw. kann auch als ein „Biographiegenerator“ betrachtet werden, der es den Individuen erlaubt, ihren Biographien eine neue narrative Ordnung zu geben.

(Rainer Schützeichel)

Funktion von Beratung in der Spät-/Postmoderne

Beratung „passt“ in die Spätmoderne, da sich durch sie „reflexive, individualisierende, entscheidungsforcierende soziale Beziehungen“ hergestellt werden (sollen), und ein bestimmter Typus eines rationalen (autonomen) Menschen erzeugt wird; der seine Entscheidungen begründet trifft. Das gilt als ein charakteristisches Merkmal von Modernisierungsprozessen – schon bei Max Weber als „Rationalisierung“* beschrieben.

Ergo: Beratung, Coaching, Mediation, Supervision, Change Management, Training usw. durchzieht so gut wie alle sozialen und kulturellen Lebensbereiche.

*Dem Begriff Rationalisierung liegt ein an Zielen orientiertes, durch Vernunft (ratio) geleitetes methodisches Handeln des Menschen zugrunde. Max Webers primäres Interesse gilt hier und in seinem gesamten Werk der *Lebensführung* des modernen Menschen.

Beratung – temporaler Aspekt

In temporaler Hinsicht bedeutet Beratung eine Entschleunigung oder Verzögerung von Entscheidungsprozessen, weil Beratung vor die Entscheidung geschaltet wird; zwischen Idee (Impuls, Wunsch, Notwendigkeit, usw.) und Handlung wird eine Phase reflexiver Selbstvergewisserung geschaltet – eigentlich müsste man von „Proflexion“* sprechen.

*Über die stets nachträgliche, reflexive Bearbeitung verfestigter Überzeugungen oder starrer kommunikativer Muster hinaus geht es bei der Proflexion um zukunftsorientierte Momente und -Möglichkeiten unseres Handelns.

Zentrale Gesellschaftliche Voraussetzungen:

- Möglichkeit zur zeitlichen Verzögerung der Entscheidung/Handlung durch den Einschub einer Zwischenphase von Reflexion, was gleichbedeutend mit einem Handlungsaufschub ist,
- Objektives Vorhandensein von Freiheitsgraden und Entscheidungsalternativen („Multioptionsgesellschaft“),
- Zukunft muss als prinzipiell offen und gestaltbar gedacht werden.

Beratung – Leitideen

- Förderung von **Freiheit** als Leitidee pädagogischen, therapeutischen, beraterischen Handelns; etwa durch die erst einmal quasi gedankenexperimentelle Vermehrung von Optionen – Beratung als Probehandeln in einem handlungsentlasteten sozialen Freiraum,
- Wiederherstellung der **Autonomie** der Lebenspraxis, die unter den Bedingungen der Krise aktuell beeinträchtigt ist,
- **Entscheidungsfähigkeit** (wieder) herstellen.

Beratung – Leitidee: der freie Wille

Grundlage von Beratung: die Idee der Handlungsfreiheit und eines freien Willens, der sich nicht determinieren lässt. (Peter Fuchs: grundlegende Ontologie der Beratungswelt). Die Beratung darauf angewiesen, dass der Beratene (hat er sich zur Beratung entschlossen) eine freie Auswahl aus dem Alternativenregister der zukünftigen Handlungsmöglichkeiten hat

Die beratene Gesellschaft

Zur gesellschaftlichen Bedeutung von Beratung

Rainer Schützeichel, Thomas Brüsemeister (Hrsg.)

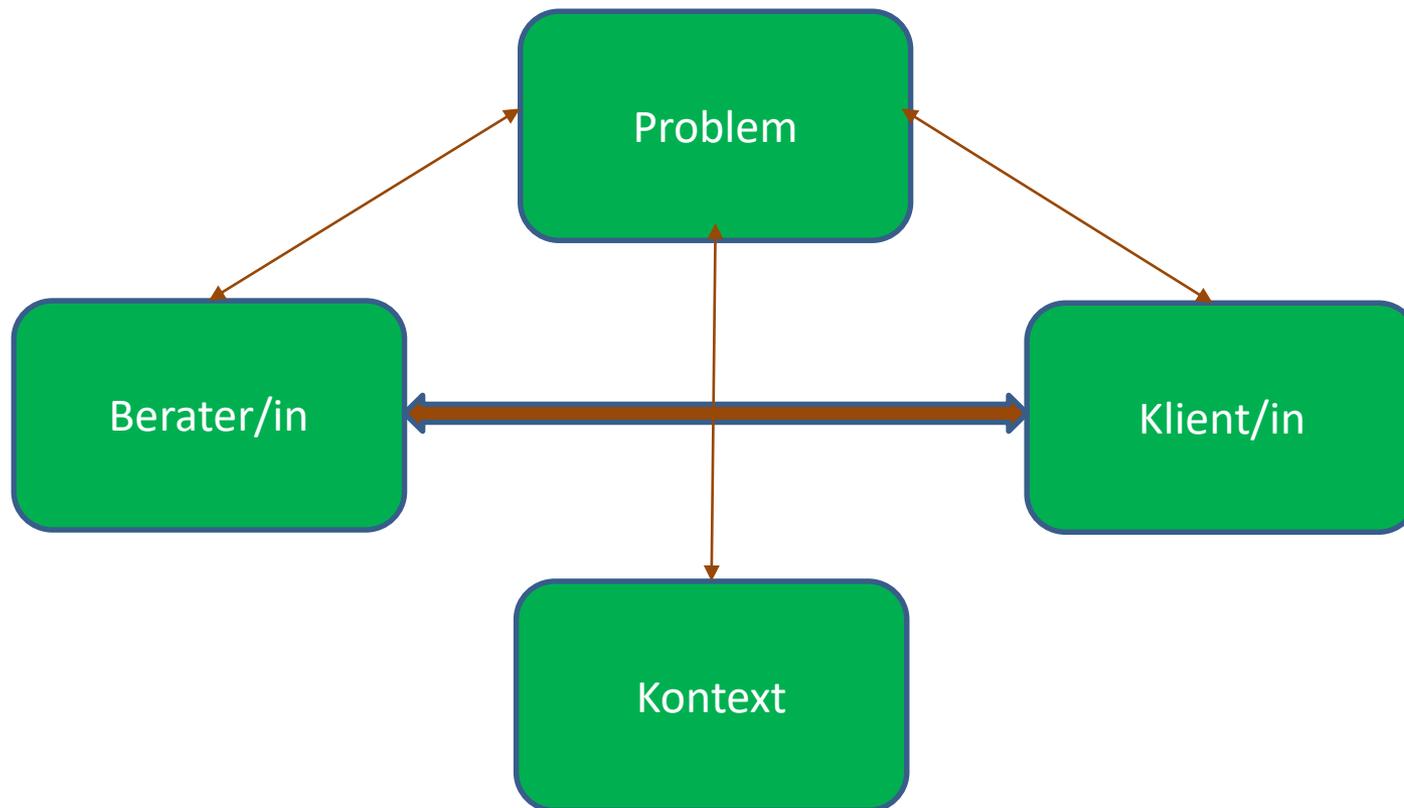


Beratung – die beraterische Binnenperspektive

Einige beteiligte Wissenschaftsgebiete



Wie entsteht das „System Beratung“?



Methoden, Konzepte in der Beratung, die im Seminar behandelt werden:

- Psychodynamische (Psychoanalytische, Fokalthérapeutische)
- Personenzentrierte (in der Tradition von Carl Rogers)
- Systemische

Settings:

- Einzelne
- Paare und Familien

Kontaktformen:

- unmittelbare Begegnung - Face-to-Face-Gespräch
- Online-Beratung, Mail, Chat

Charakteristische Elemente aller Beratungsansätze:

- die Kontraktbildung bzw. Auftragsklärung als Mittel der Eingrenzung und Zielbestimmung des gemeinsamen Beratungsprozesses zwischen Ratsuchenden und Fachkraft,
- die Zeitbegrenzung,
- die hypothesengeleitete Fokusbildung als Methode der Steuerung des Beratungsprozesses,
- die Aktivität der BeraterIn als spezifisches Merkmal der Methodik und Gestaltung des Beziehungsgeschehens zwischen Ratsuchenden und BeraterInnen in Unterscheidung zu verschiedenen Richtungen der Psychotherapie,
- Flexibilität und Variabilität des Beratungssettings.

Noch einmal Zielbeschreibungen von Beratung: „Lebenskompetenzförderung“

Lebenskompetenzförderung, ein von der WHO eingeführten Begriff.
„Lebenskompetenzförderung" im Sinne der WHO bedeutet Unterstützung in den Dimensionen: sich selbst kennen und mögen, emphatisch sein, kritisch und kreativ denken können, durchdachte Entscheidungen treffen, Stress gut bewältigen können, u. a

Themen, Fragen und Anlässe in Beratungsgesprächen:

- Elterliche Erziehungsschwierigkeiten,
- Probleme und Krisen in der Partnerschaft,
- Identitätsfragen im Jugendalter,
- Migrationsthemen,
- Mobbing, Burnout,
- Arbeitsstörungen, Leistungsprobleme in Schule, Ausbildung, Beruf,
- Umgang mit Suchtmitteln – Alkohol, Medikamente, Drogen, Glücksspiel,
- Verschuldung,
- Selbstwertprobleme, Stimmungskrisen,
- Lebenssinnfragen, Krisenintervention,
- Genetische Beratung, Kinderwunschberatung.

Beispiele für etablierte institutionelle Beratungsfelder:

- Erziehungsberatung (Kinder, Eltern, Jugendliche),
- Ehe-/Paarberatung, } Spezielles kirchliches
- Suchtberatung, } Angebot
- Schuldnerberatung,
- Schwangerenberatung,
- Sexualberatung,
- Studierendenberatung.

Beispiele für neue Beratungsfelder und –formen:

- Onlineberatung („virtuelles Sprechzimmer“),
- Beratung per Mail, Chat

Unterscheidung von Beratungs-/Unterstützungstypen:

- **Informieren:** Wissen zur Verfügung stellen,
- **Anleitung/Übung/Training:** Fähigkeiten und Fertigkeiten erlernen, Umsetzungskompetenz verbessern, Willenskraft (Volition) stärken,
- **Fördern:** vorhandene, jedoch momentan inaktive Möglichkeiten aktivieren,
- **Begleiten:** stellt die Struktur des Gesprächs bereit, um Ratsuchende zu stabilisieren oder bei der Bewältigung unabänderlicher Problemlagen zu unterstützen,
- **Therapie:** Beseitigung oder Linderung eines Leidens.

Professionelle Beratung ist eine spezifische Kunstform des Fallverstehens in der unmittelbaren, lebendigen Begegnung zwischen Berater-/innen und Ratsuchenden – Fallverstehen in der Begegnung.

Auf der einen Seite steht die Wissenschaft und mithin allgemeines Wissen, und auf der anderen Seite die Kunst des Beratens und des beraterischen Dialogs in seiner einzelfallspezifischen Besonderheit. Diese Differenz bleibt immer bestehen.

Pädagogik: Differenz von pädagogischer Theorie und erzieherischer Praxis,

Medizin: Differenz von medizinischer Wissenschaft und ärztlicher Heilkunst,

Theologie: Differenz von theologischer Wissenschaft und Verkündigungs- und Seelsorgepraxis.

Zur professionalisierten Form von Beratung gehören

- Theoretische und empirische Grundlagen,
- Rahmen, Setting, Arbeitsbündnis,
- Aus- und Fortbildungsgänge,
- Regeln fachlichen Könnens – einschließlich ethischer Selbstverpflichtungen,
- Fachverbände, fachliche Standardwerke, Fachzeitschriften,
- Gesetzliche Rahmenbedingungen / gesellschaftlicher Auftrag,
- Ein institutionell-organisatorischer Kontext,
- Transparenz der Praxis (Hauptmerkmal der Strukturqualität).

Professionalisierte Fallarbeit

Professionen arbeiten nicht mit Menschen, sondern mit "Fällen". Fälle stellen die zentrale Bezugseinheit in der professionellen Arbeit dar. Die KlientInnen, MandantInnen, PatientInnen etc. werden als Fälle konstituiert, und eine wesentliche Konfliktlinie innerhalb der professionellen Arbeit befasst sich damit, was denn nun der Fall ist.

Beratung als „Sokratischer Dialog“ - Praktische Hinweise zur Durchführung

- Bleibe beim Thema,
- Vermeide abstrakte Themen ohne Alltags- oder Realitätsbezug für den Klienten,
- Stelle kurze, präzise Fragen,
- Bewahre eine naive, fragende Haltung,
- Sei offen und verstehe das Modell des Ratsuchenden,
- Vermeide belehrende Aussagen,
- Sei geduldig,
- Vermeide jegliches Sendungsbewusstsein.

Woran erkenne ich ‚gute Beratung‘? – Aus der Ratsuchendenperspektive

- Habe ich den Eindruck, dass der Berater / die Beraterin mich und mein Anliegen versteht?
- Bekomme ich neue Denk- und Handlungsanstöße?
- Gewinne ich durch die Beratung einen besseren Einblick in meine Situation?
- Machen mir die Erfahrungen in der Beratung Mut?
- Hilft mir die Beratung dabei, auftretende Schwierigkeiten besser zu bewältigen?
- Erhalte ich genügend Zeit und Raum, um meinen eigenen Weg zu finden und seine Konsequenzen zu bedenken?

Flyer: Deutsche Gesellschaft für Beratung / German Association for Counseling e.V. Melatengürtel 125a | D-50825 Köln

